

Mit dem Rad von Hamburg nach Berlin

Nach mehreren Urlaubstouren auf Radwegen an deutschen Flüssen - jeweils in Gruppe - war ich in diesem Jahr von Hamburg nach Berlin „im Alleingang“ unterwegs. Los ging es am 04. Juni nach Bahnreise vom Hamburger Hauptbahnhof. Am 08. Juni war ich nach 5 Tagesetappen und 350 Rad-km wieder in Berlin.



Die Unterkünfte in Lauenburg, Hitzacker, Wittenberge und Rathenow waren gebucht, so dass ich „unbeschwert“ bis auf 14 kg Gepäck starten konnte. Den „Einstieg“ in den Elbe-Radweg in der Hamburger Innenstadt zu finden, war etwas schwierig. Ansonsten waren die Beschilderung und auch die Qualität der Radwege gut. Das erste Tagesziel war - wie gesagt - Lauenburg an der Elbe.



Auf dem Elbe-Radweg waren mehr Radtouristen unterwegs als erwartet. Meist als Gruppe oder zu zweit, so dass man als „Alleingänger“ immer wieder mit „Gleichgesinnten“ ins Gespräch kam und so die Tour nicht langweilig wurde. Außerdem ist es auf den oft „endlosen“ Elbdeichen insbesondere bei Vorder- oder Seitenwind ganz angenehm, mal ein Stück in einer Gruppe zu fahren.

Obwohl der Radweg nicht immer direkt an der Elbe verläuft und auch mal durch Ortschaften mit typisch norddeutscher Bebauung führt, sind Flusslandschaften das dominierende Landschaftsbild. An dem von mir befahrenen Teil des Elberadwegs von Hamburg bis Havelberg waren einige städtebauliche und sonstige Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Ich habe mich im wesentlichen auf abendliche Spaziergänge in den Übernachtungsorten konzentriert. Die Unterwegs-Pausen habe ich meist so gelegt, dass es dort irgend etwas interessantes zu sehen gab. Beispielhaft zu nennen sind:

- die „Dorfrepublik Rüterberg“, ein Ort, der seinerzeit durch Sperrzeune der DDR-Grenzsicherung gänzlich isoliert war,
- die Gemeinde Rühstädt, das storchenreichste Dorf Deutschlands (diesjährig 30 Brutpaare),
- die Hanse- und Domstadt Havelberg mit ihrem historischen Zentrum gelegen auf einer

Havelinsel kurz vor der Mündung der Havel in die Elbe.



Ab Havelberg habe ich den Elbe-Radweg verlassen und die letzte Übernachtung in Rathenow im Hotel „Fürstenhof“ angesteuert. Am nächsten Tag ging es über Ribbeck im Havelland und Nauen nach Berlin Spandau. Am S-Bahnhof waren dann die 350 km geschafft.



Fazit: Die Annahme, dass man auf dem Elbe-Radweg von Hamburg in südlicher Richtung meist Rückenwind hat, traf nur 2 Tage zu. Dann schlug das Wetter um und der Wind drehte bei Temperaturen bis 30 Grad auf östliche bis südöstliche Richtungen. Das war auf den meist unbewaldeten Elbdeichen etwas unangenehm. Vielleicht gerade deshalb bleibt die Tour in guter Erinnerung.

Franz Seibert, Abt. Radwandern